

MODELLBAU

Jahrbuch 2022

ModellFan
Ein Sonderheft von
ISBN 978-3-96453-366-1

9,95 €
A: € 11,00
CH: sFr. 15,90
Be, Lux: € 11,40
NL: € 11,80



GALAKTISCH!
Millennium Falke als
Mega-Bauprojekt

Modell
des Jahres 2022
ModellFan
DIE KANDIDATEN



Trends & Themen

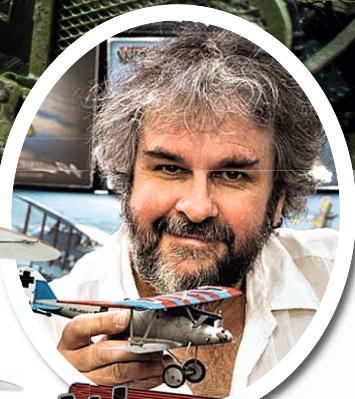


SPITZENGEWÄCHS
Panzer I mit 3D-
Drucker verfeinert

DA STECKT MEHR DRIN!
Neuer P-51-Kit als reiner
Steckbausatz



LIMITIERT
Albatros D.V als
rare Sonderserie



**WINGNUT
WINGS**
Das ist der wahre
Grund für das Aus



PANZER IIID
3D-Drucker
rettet Kit



im Jahresabo lesen!

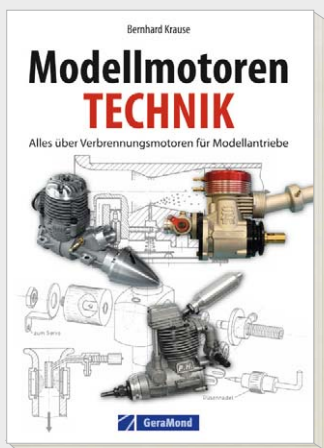


* im Inland

Meine Vorteile im Jahresabo:

- ✓ Ich spare 5% gegenüber dem Kioskpreis.
- ✓ Ich erhalte mein Heft 1 Tag vor dem Erstverkaufstag frei Haus*.
- ✓ Ich erhalte eine Prämie meiner Wahl.

Ihr Buch-Geschenk zur Wahl



Buch »Modellmotoren TECHNIK«

Dieses Buch stellt das Rüstzeug für den wettbewerbsmäßigen Einsatz von Modellmotoren bereit und erläutert außerdem die spannende Entwicklungsgeschichte dieser Technik. Basis-Informationen zu Wartung, Reparatur, Tuning, Leistungsmessung und Spezialmotoren vervollständigen den umfangreichen Inhalt dieses Buches.



Buch »Dioramenbau«

Modelle professionell in Szene setzen: Der anschauliche Praxisratgeber weiß alles zum Dioramenbau, von der Idee über die Planung bis zur Umsetzung. Mit detaillierten Schritt-für-Schritt-Anleitungen, aussagekräftigen Bildern und hilfreichen Profi-Tipps.



Buch »Airbrush im Modellbau«

Ob Holz oder Kunststoff, Matsch oder Ruß, ob Maskieren oder Schattieren, Patinieren oder Beizen: Entdecken Sie absolutes Profiwissen für Ihr Hobby.

Jetzt online bestellen unter

www.modellfan.de/abo



Falke und Tiger

Auch 2022 werden Dioramen wieder der Hingucker sein – buchstäblich!

Foto: Martin Blümlein

Liebe Leser,

das war wohl *die* Schreckensnachricht der Modellbau-Zunft: Wingnut Wings ist Geschichte. Aus und vorbei. Mit einem Federstrich. Die überragenden Modelle der Neuseeländer genießen bereits heute Kultstatus – in 30 Jahren könnten sie teuer und legendär sein. Aber warum musste es so weit kommen? Thomas Hopfensperger hat sich auf Spurensuche begeben und erklärt, was wirklich geschehen ist.

Dinge zu zeigen, wie sie tatsächlich waren, ist ein Anspruch, den wohl jeder seriöse Modellbauer erhebt. Knifflig wird es freilich bei Bausätzen, für die es gar kein historisches Vorbild gibt. So wie beim Millennium Falken, jenem berühmten Raumschiff aus der *Star-Wars*-Saga. Zugegeben: Ein wirklich einfaches Bauprojekt war es nicht, und Anfänger sollten lieber einen Sicherheitsabstand einhalten. Den Könnern und Mutigen aber, die sich an den Falken wagen möchten, weist *ModellFan* mit einem üppigen Baubericht ab Seite 4 den Weg. Und nicht zuletzt hält auch dieses Jahrbuch wieder fantastisch detaillierte und schlichtweg atemberaubende Dioramen bereit, die nur darauf warten, vom Auge des Betrachters erkundet zu werden – es lohnt sich!

Viel Lesevergnügen wünscht
Ihre Redaktion

(T)raumschiff Millennium Falke TITEL	4	Druck machen! TITEL	70
Mit dem berühmten <i>Star-Wars</i> -Gefährt bietet Revell ein sehr gutes, aber auch ein ziemlich anspruchsvolles Modell an		Dieses Diorama ist mitsamt dem Panzer I im Eigenbau und per 3D-Druck entstanden!	
Trends und Themen 2021	18	Panzer IIID	80
Das sind die wichtigsten Trends und Strömungen für das anstehende Modellbaujahr		Die Teile dieses Panzers kommen vollständig aus dem 3D-Drucker	
Wingnut Wings	20	Diorama der tausend Augen TITEL	88
Das lange überfällige Firmenporträt über die Flügelverrückten aus Down Under		Dieses Diorama, das eine Straßenszene aus Berlin in der letzten Kriegswoche darstellt, bietet die Möglichkeit, es von allen Seiten zu betrachten	
Albatros D.V: Bedrohte Art TITEL	26	Epilog	98
Diesen Wingnut-Wings-Vogel gibt es nur als limitierte Sonderedition			
Auf die Spitze getrieben	34		
Anhand der Wellington Mk.IC zeigt <i>ModellFan</i> , welche Zurüstsets sinnvoll sind			
Modellbautermine 2022	46		
Nationale und internationale Termine, die man nicht verpassen sollte			
Mustang mal anders TITEL	48		
Kaum zu glauben, aber dieser Meng-Kit kommt ganz ohne Kleber aus – theoretisch. Wie gut das funktioniert, zeigt <i>ModellFan</i>			
Normandie 1944 TITEL	58		
Ein meisterhaftes Diorama, das gleichermaßen von den Figuren und der Fülle an Details lebt			
Kandidaten „Modelle des Jahres 2021“	68		
<i>ModellFan</i> stellt die Nominierungen für die begehrte Auszeichnung „Modell des Jahres“ vor			



Figuren und ihre Inszenierung gehören ebenfalls zu den Trends 2022 Foto: Robert Brandt



Kit der tausend Teile

(T)raumschiff

Baubarkeit ist der neue Trend bei den großen Herstellern. Bei diesem Replikat von Revell-Bandai ist das tatsächlich nötig, um das Teile-Monster nicht in der Nische versauern zu lassen und auch Nichtexperten schmackhaft zu machen. Ohne von einem „Easy Kit“ zu sprechen, hat Bandai hier dieses Konzept verfolgt. Schauen wir doch, wie gut das funktioniert

Von Thomas Hopfensperger

Weniger ist mehr. Dieser Leitsatz wird zwar allgemein akzeptiert, aber von Nietenzählern und anderen Superdetaillierern nicht wirklich geliebt. Hier ist die Sache ja etwas verzwickt, denn einerseits sind viele Teile für Snapfit ohne Kleben konzipiert, andererseits spricht die schiere Teilezahl und auch die teils winzige Teilegröße eine ganz andere Sprache. Um es vorwegzunehmen: Nicht umsonst gibt es so wenige gebaute Modelle dieses Kits des Millennium Falken. Nicht, weil nur Sammler ihn kaufen, son-

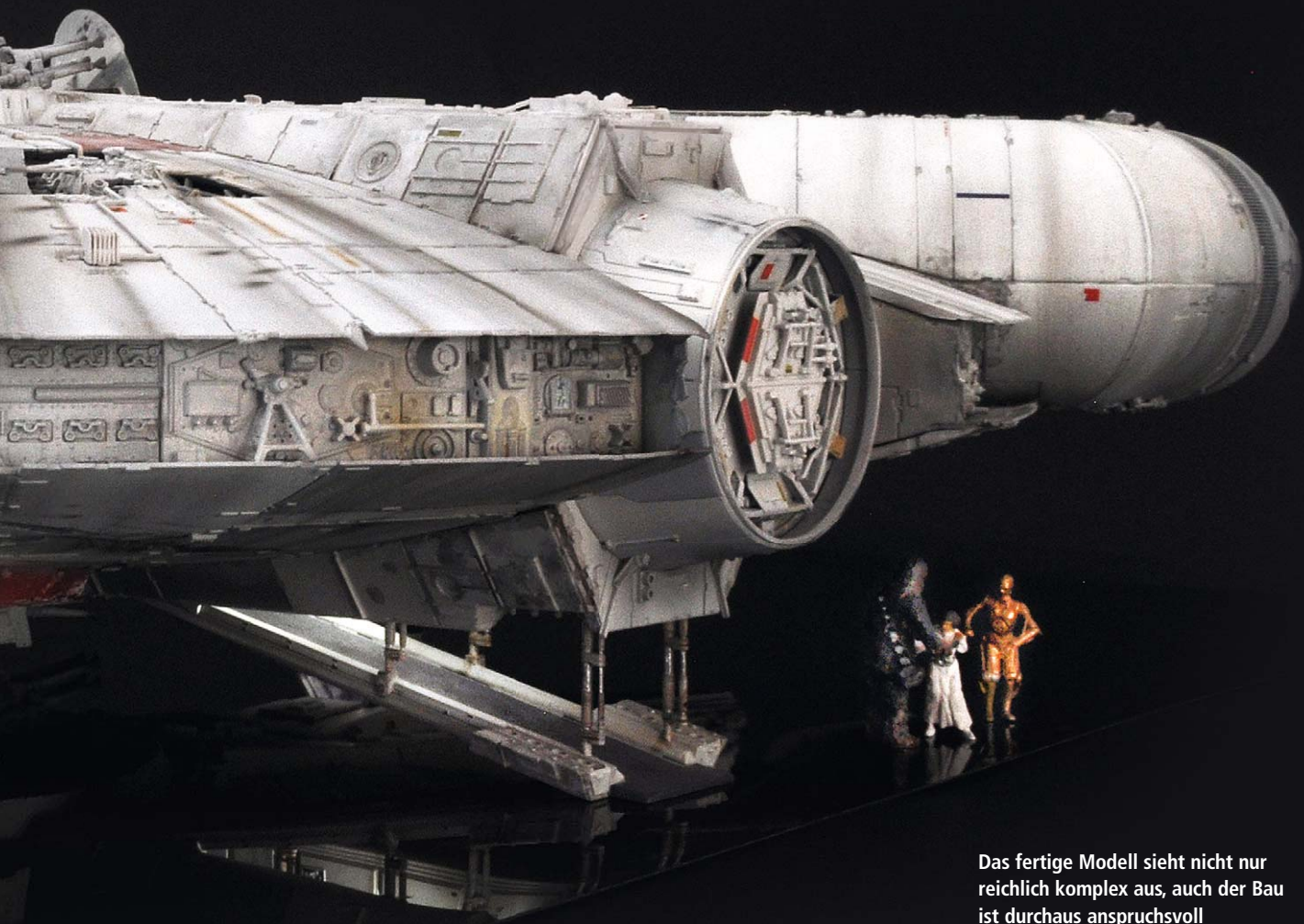
dern weil er so schwer zu bauen ist. Nicht, dass Bandai einen schlechten Job gemacht hätte, ganz und gar nicht. Die Proportionen stimmen perfekt mit der Vorlage überein und die komplexen Formen sind hervorragend gelungen.

Überperfekt ist möglich

Da ja Bausätze der 1970er-Jahre zugrunde lagen, kann man sagen, teilweise besser als das Original. Denn das hat man unter enormem Zeitdruck und unter einem strengen Kostenaspekt gebaut. Der

Bandai-Kit ist teils eine überperfekte Kopie des großen Filmmodells, des „Five-Footer“ im Maßstab 1:3, teils basiert er auf den Plänen der Filmemacher von Lucasfilm, denn an der Inneneinrichtung hat man beim Großmodell kräftig gespart, genauso wie bei den Studiobauten, die maßstäblich dann zu klein ausgeführt waren. Das Filmmodell hatte nie eine Verglasung und ein Fahrwerk.

So gibt es also mehr als eine Möglichkeit, das Modell zu bauen. Dazu kamen ja auch die weiteren Veränderungen für die

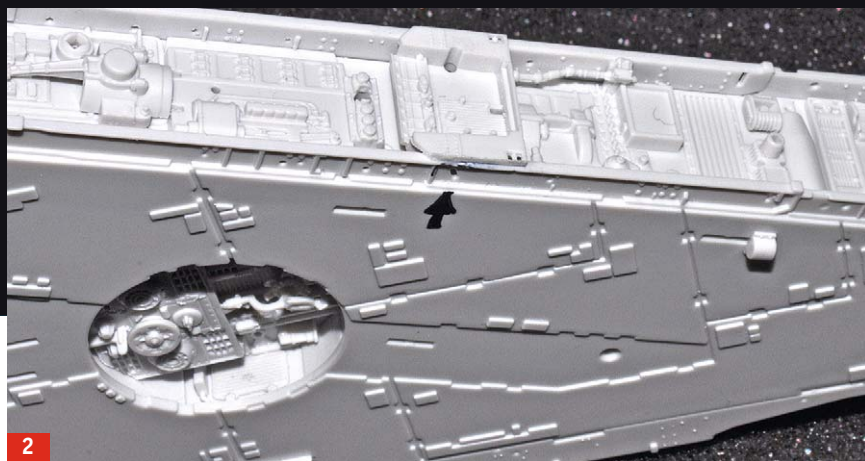


Das fertige Modell sieht nicht nur reichlich komplex aus, auch der Bau ist durchaus anspruchsvoll



1

Kleine Teile fordern Zeit. Hier wird ein Deckel von zwei Millimetern Durchmesser rundgedreht



2

Das Modell ist sehr intelligent aufgeteilt. Beschädigte Teile gibt es kaum. Klebnähte sind fast überall versteckt angeordnet. Richtig toll!

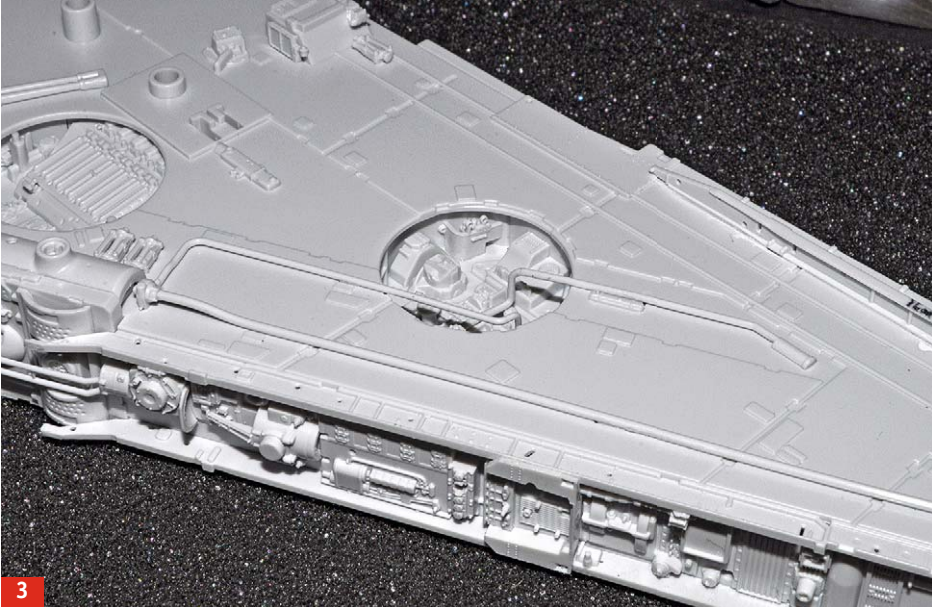
folgenden Filme. Da sogar die Filmleute selber inkonsistent gearbeitet haben, entschied ich, den Stand von 1977 so zu bauen, wie es angedacht und in den verschiedenen Sets in den Studios zu sehen war.

Die Recherche dauerte also und zeigte auch, dass Glaubenskriege nicht nur bei

Bf 109, Tiger und Co geführt werden, sondern genauso in der SF-Gemeinde. Ich hielt mich lose an die Bauanleitung und baute in Modulen alles zusammen, was vor der Lackierung möglich war.

Die mega vielen Teile waren oft kleiner als die Angüsse, sodass hie und da

maschinelles Versäubern angesagt war (1). Ein paar Formdefekte gab es, insgesamt war die Qualität jedoch atemberaubend gut (2). Die Passgenauigkeit war sehr gut, allerdings nicht so sehr bei den filigranen Leitungen, die es in großer Zahl gab (3).



3

Die Detaillierung ist auf allerhöchstem Niveau, die Qualität besser als beim handgemachten Original, das aus Modellen der 70er-Jahre aufgebaut war



4

Es gibt bessere Alternativen in 3D. Allerdings sitzen auch die. Scherze machen können nur die hier



5

Leia hat ein neues Kleid, Gürtel, Kapuze und, weil vorher sitzend, einen neuen Po



6

Chewie wird um vier Millimeter auf drei Zentimeter vergrößert. Außerdem erhält er seine typische Gürteltasche



7

Weil immer noch zu wenig pelzig, wird er überarbeitet. Kämmen des noch feuchten Füllers zieht dann quasi Haare



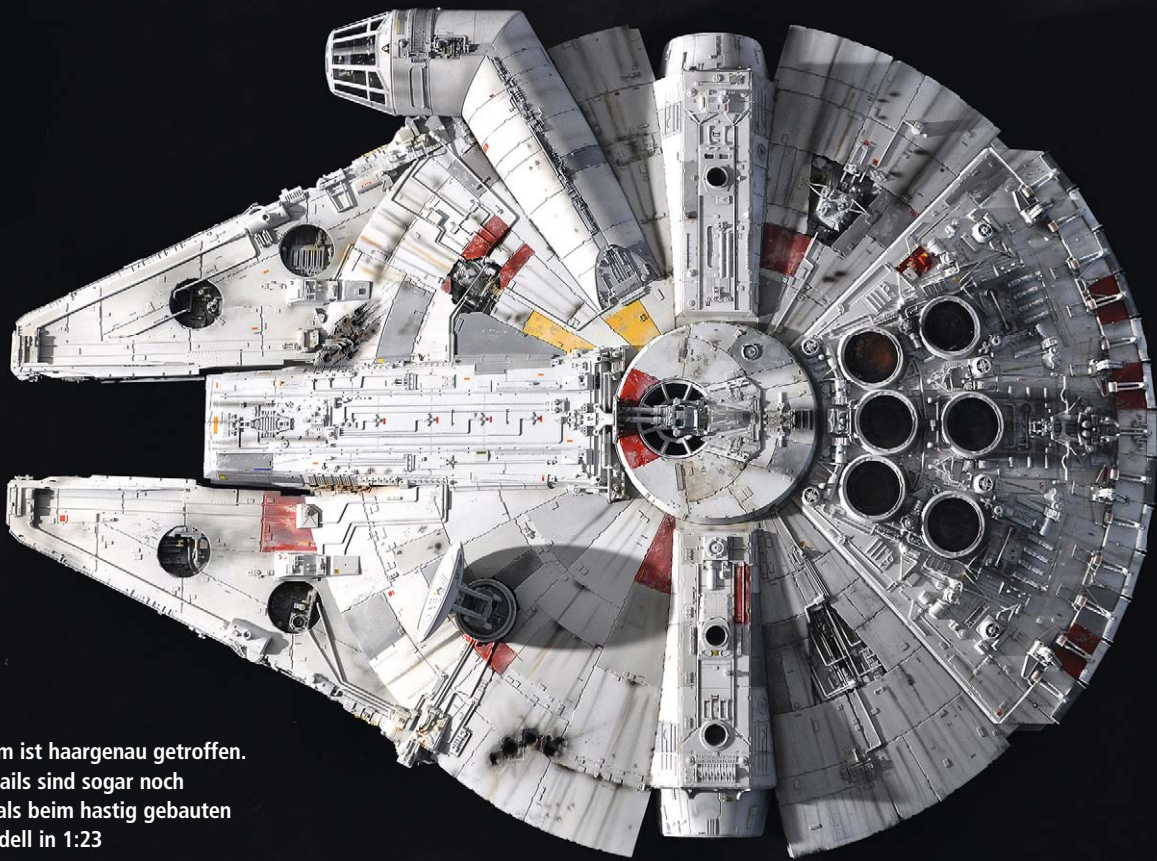
8

Bei Han Solo werden nur der Kopf verdreht und die Haare gemacht. Mit dem Skalpell kann man diese ausfasern

Keineswegs atemberaubend sind die Figuren, dabei nehmen diese eine wichtige Rolle ein. Trocknungszeiten nutzte ich daher, um drei der beiliegenden Figuren komplett umzubauen. Die vom Kit sind bis auf die guten Gesichter einfach grottenschlecht und in einer Salzsäulen-Sitzposition verhaftet. Insgesamt muss man mit großem Aufwand rechnen, wenn man realistische Unikate will (2). Han Solo am Steuer ist nur am Kopf optimiert und Chewie, Leia sowie C-3PO in ausgelassener und bewegter Interaktion (3). Das dauerte dann eine Weile, auch weil der eigentlich 2,28 Meter große Wookiee viel zu klein und zu wenig pelzig war und C3PO seine typisch unentschiedene Haltung einnehmen sollte (4-9).

Mit der Lupe arbeiten

Zurück zum Kit. Auch wenn größere Teile dank Passgenauigkeit geradezu ineinanderschnapten, waren die feinen Leitungen nervig. Sie musste man mit äußerster Vorsicht unter der Lupe lossägen (10). Dabei waren dann die Angüsse dicker als das Rohr, was weitere vorsichtige Arbeiten nach sich zog (11). War dann die Form dort stimmig, hatte man dann einen zu voluminösen Schlitz im Bauteil, der dann per Füllung zu verschwinden hatte (12). Das zum Thema „Easy Kit“, der auch da an seine Grenzen kommt, wenn man wegen der Beleuch-



Die Form ist haargenau getroffen.
Die Details sind sogar noch
besser als beim hastig gebauten
Filmmodell in 1:23



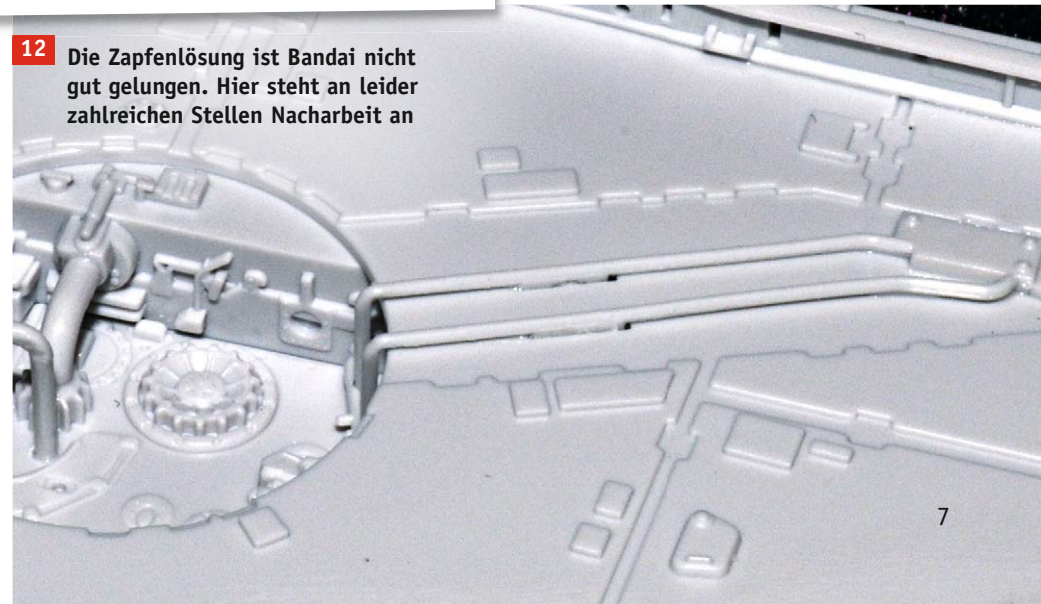
9
So sind die
Hauptdarsteller
dieses Modells
fertig bemalt
und in über-
zeugender
Positur und
richtiger Größe



10
Höchste Vorsicht ist bei den Leitungen
geboten. Die sprödere der beiden verwen-
deten PS-Sorten bricht schnell



11
Alle Zapfen sind bei den dünnen Leitungen
zu dick und werden wie die Trennnähte
zurückgeschliffen



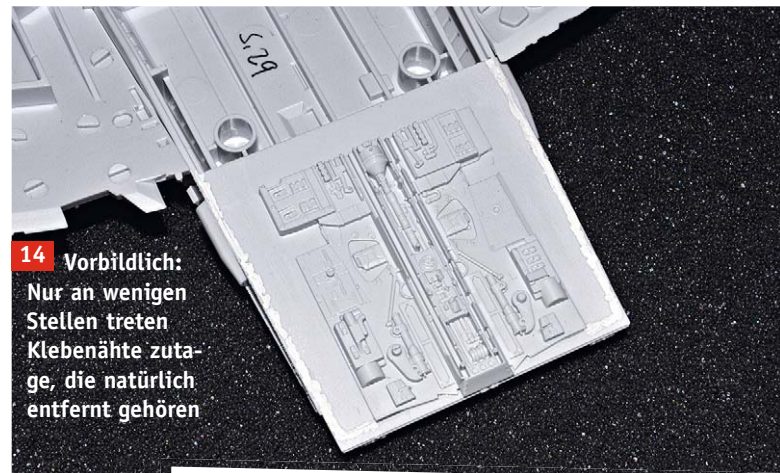
12 Die Zapfenlösung ist Bandai nicht
gut gelungen. Hier steht an leider
zahlreichen Stellen Nacharbeit an



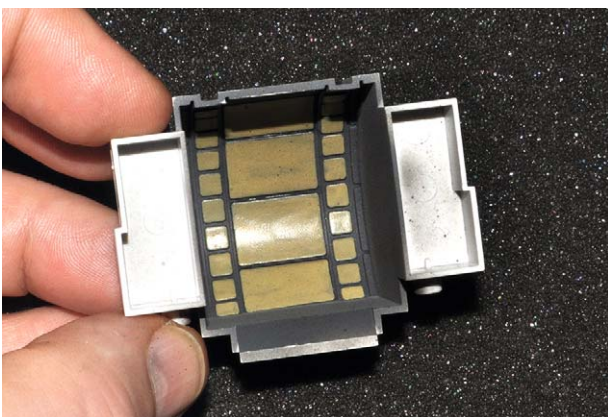
Das Modell in seiner ultrafeinen Detaillierung und imposanten Erscheinung ist ein leuchtender Star in jeder Sammlung



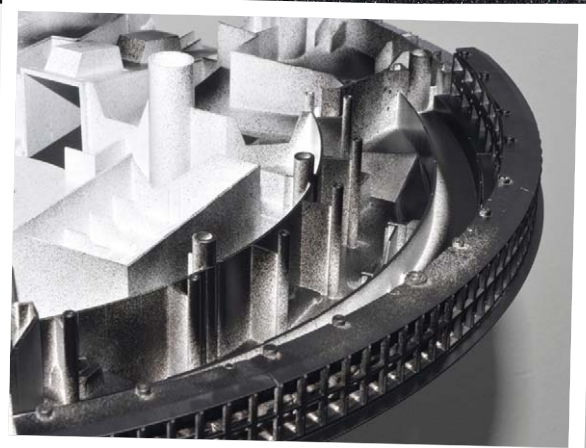
13 Null Toleranz! Snap Tite ist so auch nicht besser. Ober- und Unterteil gehen nur mit Gewalt zusammen



14 Vorbildlich: Nur an wenigen Stellen treten Klebenähte zutage, die natürlich entfernt gehören



15 Der Einstiegschacht darf vorab bemalt werden. Er muss in den Rumpf vor dem Zusammenbau

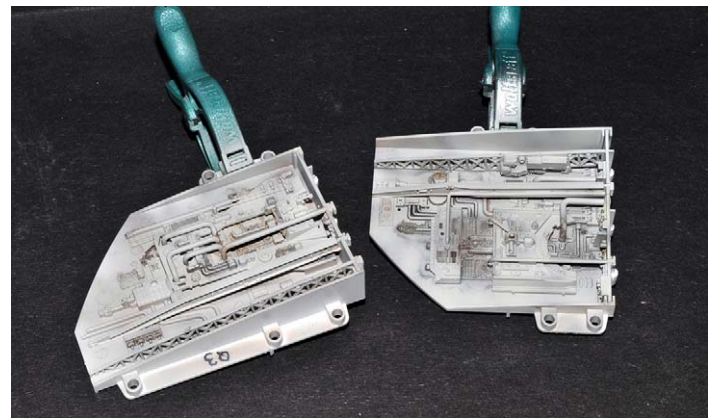


16 Das PS ist sehr durchscheinend. Daher ist eine dunkle Grundierung innen oder außen Pflicht

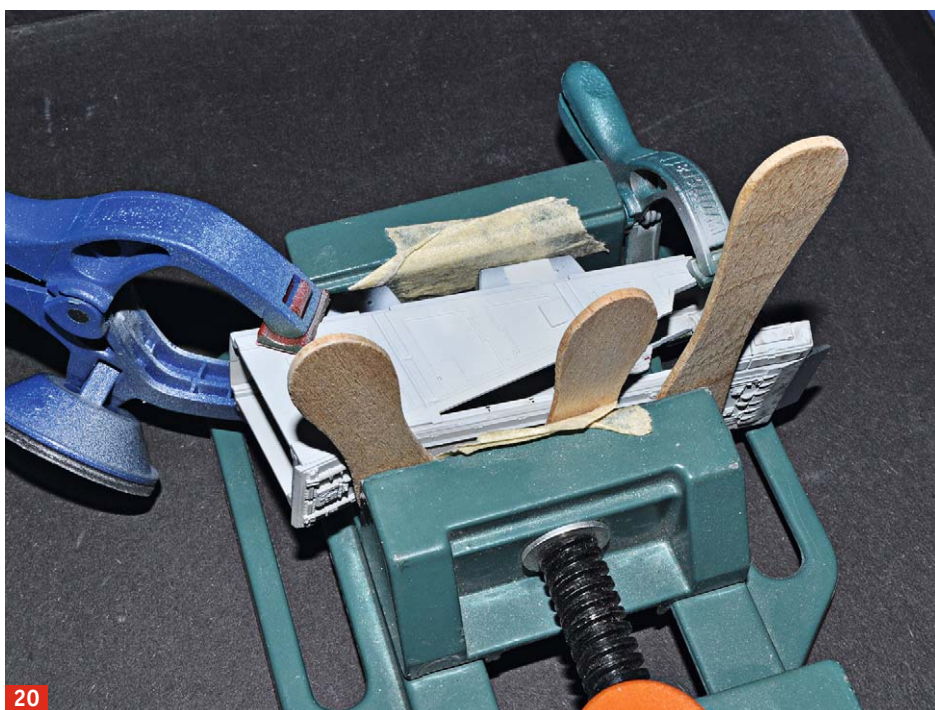
17 Gerade bei den beleuchteten Fahrwerksschächten sollte das Grundieren auf keinen Fall entfallen



18 Die in den Ausschnitten platzierte Technik muss man ebenso schon vor dem Einbau lackieren und altern



19 Das gleiche gilt für die Einstiegsrampe, die als Modul sogar austauschbar wäre. Deckenleuchten sind nachgerüstet



20 Auch hier ist die Passgenauigkeit nur unbemalt vorbildlich. Jede Lackschicht ist da schon zu viel und muss vor dem Einbau wieder abgetragen werden

tung blickdicht werden muss. Schon eine dünne Farbschicht spießt, die Toleranzen hat Bandai für ambitionierten Modellbau zu eng gesetzt. Zusätzliches Schleifen und Bearbeiten mit Marterwerkzeugen waren dann die Folge (13).

Spare an der Zeit?

Was dem Einsteiger vielleicht die Sache erleichtert, verschafft dem Fortgeschrittenen, der mehr will, deutlich mehr Arbeit. Vieles passt jedoch sehr gut und nur an wenigen, nicht dem Original entsprechenden Stellen musste man füllen (14). Im Eingangsbereich an der Rampe durfte schon etwas Innenausbau betrieben werden, um fortfahren zu können (15). Auch schwärzte ich, wo nötig, bereits Baugruppen, die ansonsten bei Beleuchtung zu transparent sein würden (16). Ganz wichtig war das auf der Antriebsseite. Ein Test zeigte, dass der dunkelweiße Kunststoff sehr lichtdurchlässig war. Das gleiche Spiel dann beim Cockpit und den Fahrwerksschächten (17). Die nächsten Lackierarbeiten standen bei den Ausschnitt-



21 Die fehlende Beschädigung am Dockmodul (links) hat man durch Bohren, Sägen und Fräsen nachgerüstet



22 Diese Module sollten in jedem Fall vorab fertiggestellt werden. In der Mitte ist das Frontteil der Rumpf-Untertasse

CORELLIAN ENGINEERING CORPORATION (CEC) YT-1300F MILLENNIUM FALCON

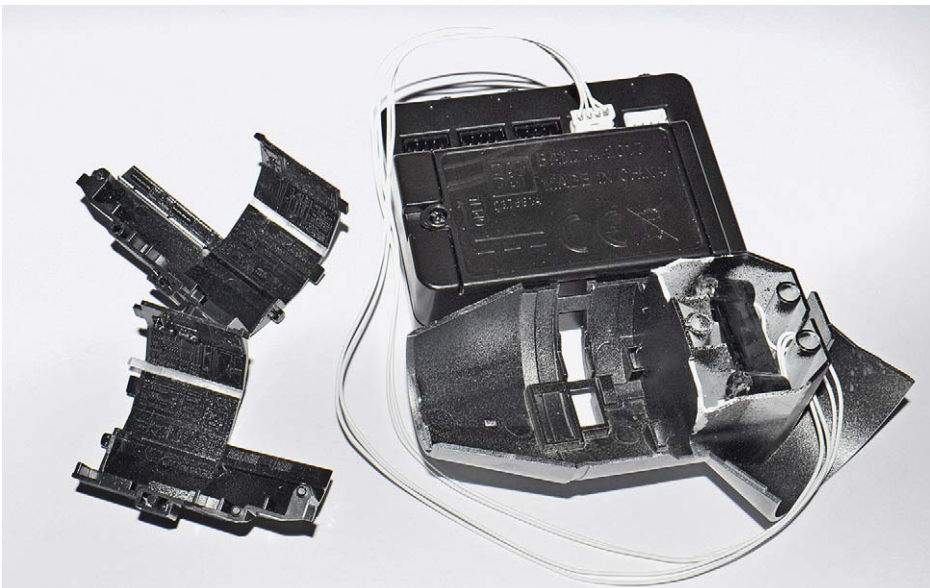
Der YT-1300 Millennium Falke ist das ikonische Vorbild, mit dem George Lucas ein Stück Filmgeschichte schuf, und dank Merchandising schaffte es der Falke auch in die Modellbauwelt. Allerdings spielte Maßstabstreue im Film keine Hauptrolle, was Nietenzähler nachhaltig ausbremst. In der weltweiten Fanszene werden deshalb bis heute viele zum Teil erbitterte Auseinandersetzungen um die Deutungshoheit geführt. „Filmarchitekten“ gibt es an multimedialen Stammtischen sicher mehr als die bekannten zahlreichen deutschen „Bundestrainer“. Die offiziellen Angaben, die Lucasfilm zur Verfügung stellte, bezeichnen das Schiff als YT-1300F light Freighter, hergestellt von der Corellian Engineering Corporation. Einzig die Längenangabe ist eindeutig, da keine Pitots oder Antennen

herausstehen. Bei 34,75 Metern Gesamtlänge erscheint allerdings eine Frachtmöglichkeit von angegebenen 100 metrischen Tonnen, wenn nicht gerade Gold, extrem unlogisch.

Das Gleiche gilt für die von Han Solo im Film sinnfrei angegebene V_{max} . Die Angaben hat Lucas stetig verändert. Das gilt auch für die Studiomodelle, von denen der originale, 1,52 Meter lange „Five Footer“ von 1977 die Referenz für das Bandai-Modell darstellte. Jedoch: Achtung, auch dieses Modell hat man schon für den zweiten Film 1984 umgebaut. So schlich sich auch im gepimpten Film (ursprünglich 1977) von 1997 der Fehler der umgedrehten Parabolantenne im Digitalmodell ein. Das in nur vier Wochen vom Modellbauteam um Joe Johnston gebaute Urmmodell ist ein sichtlich schnell gebauter Kit-

bash aus einer panzergrau grundierten Grundstruktur mit zig Bausätzen aus diversen Maßstäben. Es ist noch heute mit dem 180 Grad gedrehten Parabolspiegel zu bestaunen und vergilbt dank der alten Kunstharzlacke immer weiter. Dabei fehlen allerdings schon etliche Teile.

Das Bandai-Modell ist ein im Maßstab 1:3 verkleinerter Kit des Filmreplikats in 1:23. Wer allerdings nachmisst, kommt zu leicht anderen Ergebnissen. Da der erste Film einen lächerlich geringen Etat hatte und das Großmodell auch viel kleiner als 1:1 war, sollte man sich nicht an gegebenen Unrichtigkeiten aufreiben, sonst landet man unweigerlich in einem anderen Film, der *Unendlichen Geschichte*.

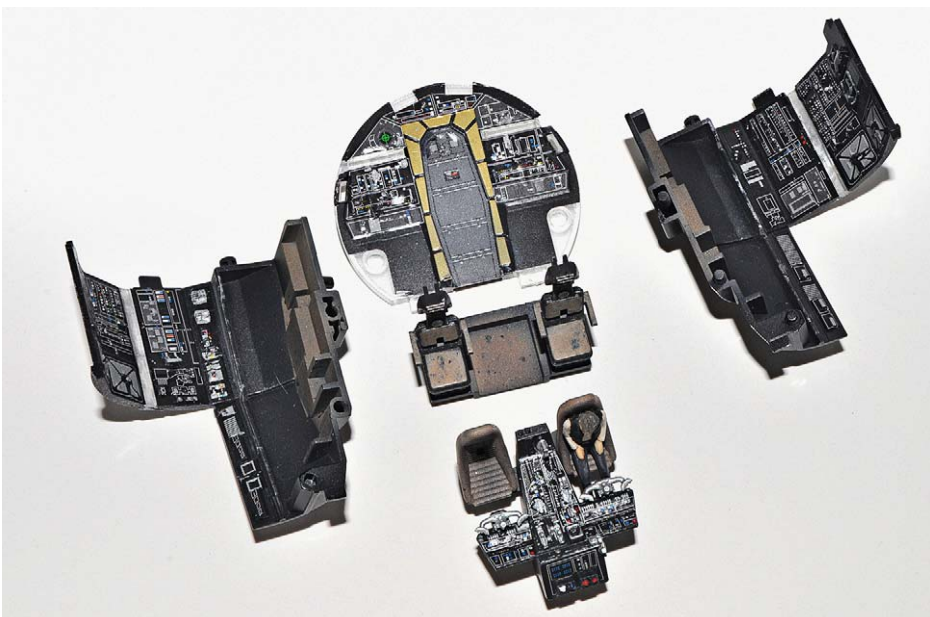


23 Neonröhren in Klarglas sind im Cockpit nachgerüstet, damit man mehr Originalbeleuchtung sieht

ten im Rumpf mit den freiliegenden Technikmodulen an, die vor dem Einbau nötig waren (18). Wenn schon die Farbe anmischen, dann gleich für mehr. Also habe ich die Laderampe gleich mit fertiggestellt. Auch da musste wegen der Farbschicht Nachdruck walten. Die fehlenden Lampenöffnungen in der Decke fügte ich an (19, 20). Nächste Module waren die beiden Schleusenports, deren rechter unlogisch ganz ohne Beschusskrater ausgeführt war. Die Beschädigung gab es aber 1977 schon von Anfang an. Weitere Beschäftigung also (21, 22).

Auch Japaner machen Fehler

Nächste Baustelle war das Cockpit, dem ich in gelernter Eisenbahnermanier anstelle des Decals eine echte Lichtleiterleiste baute, auf dass die schwache Beleuchtung etwas originaler würde. Die japanischen Decals durfte ich dann mit viel Aufwand weichklopfen. Es half nur der ganz harte Stoff, Softener und Fixer von Green Stuff. Han Solo durfte dann Platz nehmen (23, 24). Auch Japanern wird es wohl manchmal zu viel. Das Entwicklungsteam hat die Panzerung auf der linken Fläche des Fahrwerkpods vergessen, was mir bei der Suche nach Detaillierungsmöglichkeiten aufgefallen ist. Die drei Platten fertigte ich dann selbst nach einer Pauschablone, durchgerie-



24 Die Decals sind alle gerastert und japanisch störrisch. Nur zerstörerischer Softener und Fixer von Green Stuff hilft. Zwei LED sitzen hinter der Tür